



Auf leicht abfallendem Gelände steht das Haus auf einer vom Erdboden abgehobenen Plattform. Seine Lage am Dorfrand erlaubt ihm den Dialog mit der ländlichen Umgebung, und gleichzeitig bietet ihm eine natürliche Hecke Sichtschutz. Nicht zuletzt trägt die Wellung der Wände zur Verbindung des Wohnraums mit der Natur bei.

Einfamilienhaus, Villarepos

# WOHNEN INMITTEN VON FELDERN



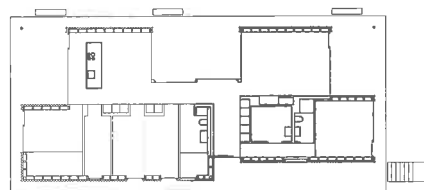


Geplant und gebaut wurde das Wohnhaus auf etwas experimentelle Weise. Ohne die üblichen Einschränkungen eines Siedlungsgebietes hatte der Architekt grossen Handlungsspielraum bei der Umsetzung der einzigen Vorgabe, nämlich zwischen der ländlichen Umgebung und dem Haus eine visuelle Verbindung herzustellen. Die Grundidee bestand darin, das Wohnvolumen vom Gelände abzutrennen, um möglichen Unbilden des Wetters vorzubeugen, die Bodendurchlässigkeit zu gewährleisten und unter Vermeidung schwerer gestalterischer Eingriffe die natürliche Topografie des Standortes zu erhalten.

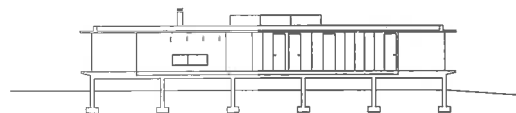
Die Wohnfläche von rund 140 Quadratmetern ist auf einer einzigen Ebene organisiert: Zwei rechteckige, auf einem Betonboden platzierte Boxen beherbergen die Schlafräume, dazwischen liegen der Eingang und der Zirkulationsbereich. Die grössere Box umfasst das Elternschlafzimmer mit Ankleide, einen grossen, in zwei Kinderzimmer unterteilbaren Raum, ein Reduit und ein Badezimmer. In der als unabhängiges Modul konzipierten kleinen Box sind ein Zimmer, Dusche/WC und ein Technikraum untergebracht. Es ist je nach Bedarf flexibel nutzbar: als Übernachtungsmöglichkeit für Gäste, als Zuhause für älter werdende Eltern oder als Ort der Unabhängigkeit für ein heranwachsendes Kind. Die nach Südosten und nach Südwesten ausgerichteten Wohnräume kommunizieren visuell mit drei nüchternen, minimalistisch gestalteten Aussenterrassen. Das auskragende Flachdach schützt die grossflächigen Verglasungen des Wohnzimmers und der Wohnküche, die ohne Storen auskommen, vor Sonneneinstrahlung.

Besondere Aufmerksamkeit kam dem Design und der Realisierung gewisser Details zu. Von aussen lässt das Haus

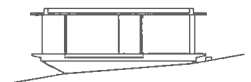
Die Geschosshöhe ergab sich aus der maximalen Länge einer Eternitplatte von 2,5 Metern. Das gesamte Gebäude wird von Wellplatten umflossen, die gar ins Haus eindringen, wo sie als Schalung für den Beton der tragenden Innenwände dienen.



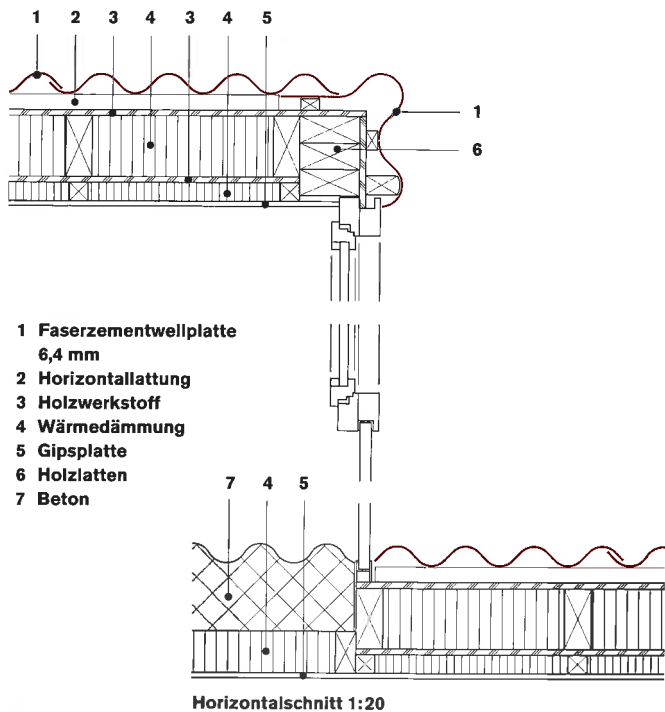
Erdgeschoss



Längsschnitt 1:500



Querschnitt



zwei deutlich verschiedene architektonische Ausdrucksarten erkennen, je nach dem, ob man die langen oder die kurzen Fassaden betrachtet. In Längsrichtung massiv mit nur punktuellen vertikalen Öffnungen und auf den Schmalseiten transparent und komplett geöffnet, sind die Fassaden – als weiterer Bezug zum ländlichen Raum – mit Eternitwellplatten verkleidet. An drei Orten (Nasszellen, Reduit und Korridor) kamen durchbrochene Platten zum Einsatz, um Licht einzulassen.

Auf ungewöhnliche Art nutzte der Architekt das Material Faserzement insofern, als er es als Schalungswände für die beiden Innenmauern aus rohem Beton einsetzte. Die Wellen, die das Haus endlos zu umfließen und sogar in es einzudringen scheinen, verwischen die Vorstellung von innen und aussen. Die vom Innern des Hauses aus stark spürbare Öffnung zur Natur hin wird damit angenehm betont. Zusätzlich sublimieren die fugenlosen Verglasungen das Bild eines Hauses, das einfach mitten in die Felder gesetzt wurde. Drinnen bilden die farbigen Interventionen in jedem Raum (Wandanstrich) und im Holz der Fensterumrahmungen ein Gegengewicht zum dominierenden Grau der natürlichen Materialien (Zementboden, Beton, Eternit). Dieses Haus, in dem der Architekt selbst lebt, beweist, dass sich ländliche Sitten und Gebräuche durchaus mit einer urbanen Lebensweise und einem eindeutig zeitgenössischen Ausdruck vereinbaren lassen.

*Katia Freda*

**Standort** La Tornalla 17, Villarepos

**Bauherrschaft** Privat

**Architekten** Aeby Aumann Emery Architekten, Fribourg

**Bauzeit** 2009–2010

**Fassadenbau** Gutknecht Holzbau AG, Murten

**Fassadenmaterial** ETERNIT ONDAPRESS, hellgrau

